

Der Wahre Jacob

Nr. 24

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis
pro Nr. 40 Pf.

Jahrg. 1929

Berlin, den 23. November 1929

50. Jahrg.

Zeichnung von Willi Steinert



Dies hier
ist die Hugenberg-Armut, die die Young-Plan-Lasten nicht bezahlen kann!

Die Experimente des Dr. Freih. v. Essen

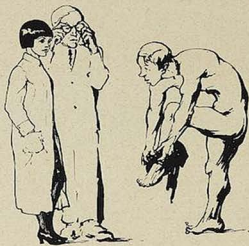
Protokoll der Sitzung vom 1. dieses Monats.

Mitgeteilt von Noda Noda

Zeichnungen von Elié Nodji

Dr. Parapsychologisches Laboratorium der Universität; drei Räume: Versammlungs-, Ankleide-, Sitzungsstube.

Anwefend der Versuchsführer Dr. Freih. v. Essen; Prof. Dr. med. et phil. James Lincoln Tippler aus Alabama; der Sinterstoffler Kaberli; Fräulein Dr. med. Koselinde Hüßli; praktische Assistentin; und Verfasser.



ihre Bestrebungen im Ziel findet, desto besser die Resultate. Die Anwesenheit Kaberlis, eines Freundes F.'s, besonders fördert erfahrungsgemäß jenen physischen Rhythmus, der als belebender Faktor das Seelenleben des somnambulen Mediums in Schwingungen versetzt.

8 h 40. Untersuchung des Laboratoriums auf verdächtige oder geheime Einrichtungen verläuft negativ. Türen und Fenster werden verschlossen, verriegelt und verriegelt. Das Medium entledigt sich im Wohnzimmer bei vollem Licht seiner Kleider und legt nur ein schwarzes Trikot an. Kontrolle: Prof. Tippler und, auf Wunsch des Mediums, Fr. Dr. Hüßli, wobei Seppi F. seine Muskeln spielen läßt.



8 h 30 abends. Das Medium, Seppi F., tritt ein.

Seppi F. ist 21 Jahre alt. Kräftigen Wuchses. Körpergröße 175, Brustumfang 96 cm. Alpine Nase, etwas prognath. Näheres über F.'s Habitus und Status in dem Wert des Versuchsführers, „Materialisationsphänomene“. Charakterlich ist F. labil, weichherzig, halbfertig, impulsiv. Geistig ohne Störung. Hervorstechende Wahrheitsliebe. Neigung für flottes Leben, plebejischen Luxus, s. B. bunte Kravatten; für Kino, Vor- und Fußballport. Unmäßiges Zigarettenrauchen. Motorische Antriebe. Affektive Reizbarkeit. Zbidysynkrasien, starke Sympathien und Antipathien. Nach Wiederherstellung des physischen Gleichgewichts durch wässrige Expektorationen teleenergetische Spontanäußerungen, liebenswürdiges und bescheidenes, träumerisches Wesen. Keine nachweisbare Abnormität des scheinend noch unentwickeltesten Sexuallebens. — Im Gegensatz zur wachsbewußten Persönlichkeit zeigt das abgepalmete zweite, Genzi genannte unterbewußte Ich des Mediums Züge femininer Frömmigkeit, Dienstbereitschaft, Zärtlichkeit, bei leichter Hysterie. Zutreffende Urteile über wohlwollend oder skeptische Einstellung der Jirselteilnehmer. Erregt, auf Hervorbringung von Phänomenen gerichtet. Je mehr Anregung Genzi für

linke Hand (zur Bedienung des elektrischen Schalters) frei hat.

8 h 45. Das Weißlicht wird ausgebreitet, schwächstens Notlicht aktiviert. Der Versuchsführer ordnet Rundgesang der Teilnehmer an: „Auf den Bergen wohnt die Freiheit“. „Seppi ruft gelegentlich „Noch Hittler“. Sonst trotz mehr als einfüßigem Warten keine Phänomene. Pause von 9 h 50 bis 10 h.

Zweiter Teil der Sitzung. — Auf Forderung des Mediums übernimmt Fr. Dr. Hüßli die Kontrolle durch Umlagerung der Hände F.'s und Einpressen der Beine. Supracontroller: der Freund des Mediums, Kaver Hinterstoffler, Verdunkelung wie vorher, Rundgesang. Das Medium mahnt zu engstem Schließen der Rette.

Schon nach 3 Minuten hört man abgeriffene, halbunterdrückte Ausrufe des Mediums: „Guten“, „Geh, sei mit a lo“, „Wart net übi“, „Kramfartiges Ringen des Mediums, Beginn des Francezujandes.“ — Bald die telekinetischen Erscheinungen:

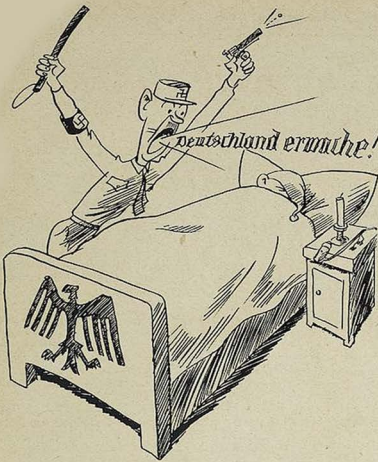


Leuchtmadeln und Phosphorringe fliegen einzeln, rasch hintereinander zu Boden, wobei 4 Ringe innerhalb des Zirkels, die übrigen außerhalb zu liegen kommen, Quicken und kleine Schreie einer weiblichen Stimme (wohl des abgepaltenen, unterbewußten Ich; Genzi): „Aber nein, Herr Geistesling! Nicht doch!“ „Rohelnde Atemzüge. Hierauf absolute Ruhe, Stille. Der Versuchsführer fragt: „Darf ich nicht machen?“ — Keine Antwort.

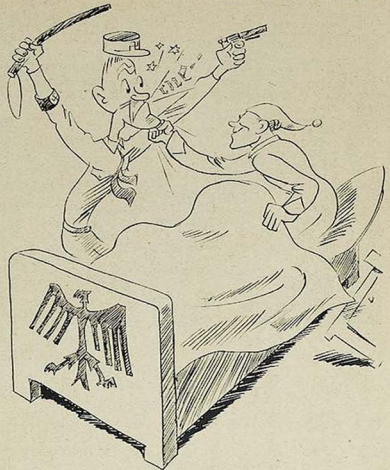
10 h 16 Weißlicht. Das Medium scheint etwas erschöpft, erholt sich aber rasch. Wir überzeugen uns, daß die Kontrolle durch Fr. Dr. Hüßli (Einpressen der Beine F.'s) andauert. Glöde, Spielbölge, Sarnmonika unerhört.

10 h 20. Das Medium verlangt selbst Fortsetzung der Experimente. Der Americaner, von der Echtheit der wunderbaren Vorgänge noch nicht völlig überzeugt, will dem Ostfriesen mit Mitleid und Rücksicht zugeben werden; wird daran durch Zureben verhindert. Kontrolle: der Versuchsführer und Hinterstoffler.

Sogleich nach Verdunkelung stellt der Versuchsführer Stößen und Binden des Mediums fest. Fr. Dr. Hüßli fällt einen kalten Sauch und mehrfache Verübung am Körper durch ein handbartiges Gebilde. Prof. Tippler erklärt, einen starken Schlag auf die linke Wade erhalten zu haben und bunte Gerte zu sehen. Serren an Rücken und Beinen sämtlicher Teilnehmer. Das abgepalmete unterbewußte Ich produziert plötzlich ein blaurotes, juncatenartiges Licht. (Fortsetzung siehe Seite 3)



„Deutschland, erwache!“



„Aber gerne!“

Sticheleien aus der Sklarek-Schneiderei

„Es ist Gefahr im Anzug“, sagten die Stadtbant-Direktoren, als die ersten Meldungen über den Standal kamen.

*

Was haben die Sklareks mit dem Oberbürgermeister Böß gemeinsam?

Beide bekleden höhere Aemter.

*

Zur Sklarek-Schneiderei lieferte die Berliner Stadtbant den Zwirn. Der Betrieb ging tadellos und hatte flotten Zuschnitt. Dann aber stellte sich ein Mangel an „Knöpfen“ ein. Der Betrieb wurde eingeschränkt, einen Schneider mußte man fallen lassen.

Schließlich stellte sich heraus, daß die Sklareks sich geschnitten hatten.

*

Warum hielten sich die Sklareks einen Rennstall?

Weil sie nicht bloß mit Heupferden zu tun haben wollten!

(Schluß von Seite 2)

plasma aus dem Mund, selbst bei dem schwachen Licht deutlich sichtbar. Die Spieluhr mit Darmonikabegleitung: „Muß i denn, muß i denn . . .“

Hierauf Ruhe, offenbar Ziefrance. Eine Viertelstunde, noch eine Viertelstunde. Der Berufsleiter fragt: „Lenzi? Seppi?“ — Keine Antwort.

Beiflicht. Der Berufsleiter auf seinem Kontrollposten, wobei er zu seiner Verwunderung statt des Mercurius die Hände Dr. Eipplers fest umklammert hält und dessen Knie zwischen die eigenen preßt. Seppi F. und Hinterstößer aber haben sich demateria-



Wir besichtigten

ein altes Schloß im Müldentale. „Die Schloßkapelle“, erzählte der Kastellan mit einer Stimme, die wie aus Gräbern kam, „wurde im 14. Jahrhundert erbaut, das Altarbild stammt aus dem 15. und die kostbare Decke aus dem 16. Jahrhundert.“

Stimme aus der Besucherchar: „Und der Pastor?“

Der Kastellan: „Im Vertrauen gesagt, der stammt auch aus dem 16. Jahrhundert!“

Alles muß seine Ordnung haben.

Ich habe auf der Polizeiwache eine Meldung zu machen. Der Beamte nimmt ein Protokoll auf. Ich soll unterschreiben. Schon will er mir feinen Füllfederhalter reichen, da besinnt er sich, legt ihn weg, nimmt einen gewöhnlichen Federhalter, tunkt ihn ein und reicht ihn mir mit den entschuldigenden Worten:

„Wissen Sie, der Füllhalter ist nämlich mein Privateigentum!“

liefert, ebenso die Taschenuhren und Portemonnaies der Zirkelteilnehmer.

Vergleicht man,“ schreibt abschließend der Berufsleiter, „das hier niedergelegte Beobachtungsmaterial mit den in der Fachliteratur vorhandenen Arbeiten von Crookes, Richet u. a. so ergibt sich vollkommene Uebereinstimmung der von den verschiedenen Forschern erzielten Resultate bei außerordentlicher Intensitätshöhe der im Münchener Paraphysiologischen Laboratorium aufgetretenen Phänomene. Fortan wird eine Leugnung der Realität derartiger Vorgänge nurmehr auf Ignoranz, Apriorismus zurückzuführen sein, als unwissenschaftlich zu gelten haben.“

Nach dem Volksbegehren

Zeichnung von Karl Doh



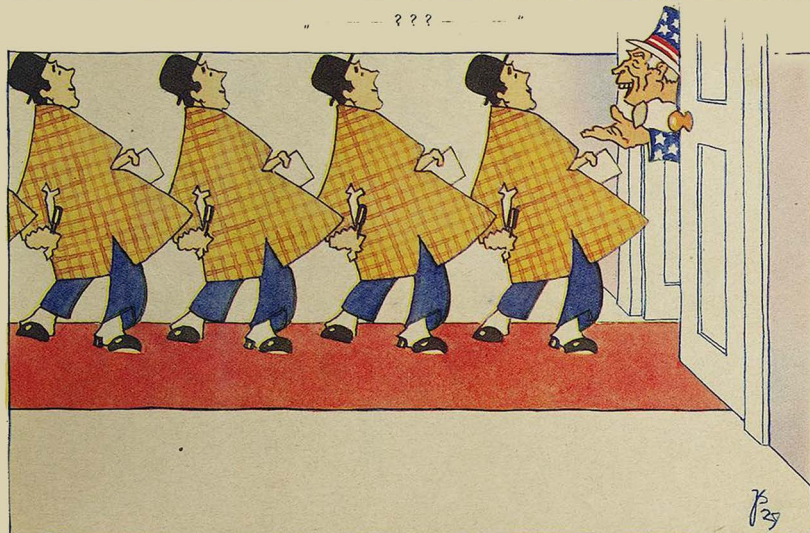
„Und nun weiter zu neuen Siegen!“

MacDonald bei Hoover

Zeichnungen von Jacobus Welfen



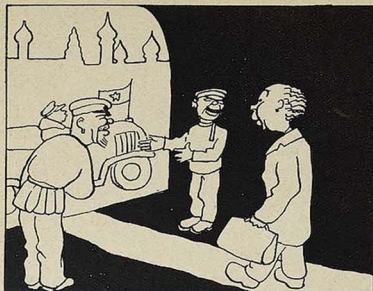
„ — — — ? ? ? — — — “



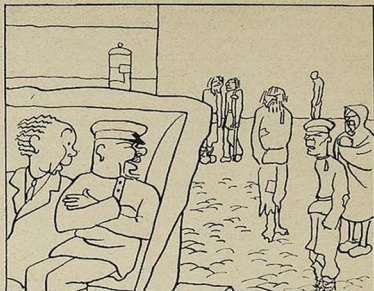
„Große Geheimnisse sind hier gar nicht verhandelt worden, meine Herren! Mister MacDonald hat gesagt: der Krieg kann unter Umständen ein business sein, aber der Frieden ist unter allen Umständen ein noch größeres business! Und das haben wir durchaus begriffen!“

Bericht des kommunistischen Abgeordneten Emil Dummké über seine Rußland-Reise

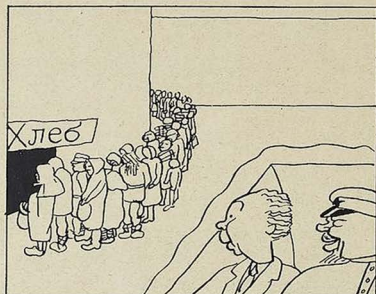
Zeichnungen von Hils Stenbod



„Ich wurde sehr liebenswürdig empfangen!



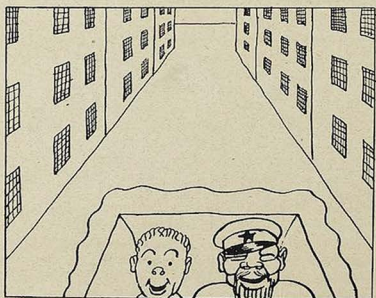
In allen Gesichtern spiegelte sich Begeisterung und Freude!



In dichten Scharen staute sich die Menge vor den staatlichen Verpflegungsstätten!



Mit eigenen Augen sah ich das Kinderparadies Sowjet-Rußland!



Auch an Wohnungen fehlt es nicht!



Und darum: Es lebe Sowjet-Rußland!"

Das Kraftpräparat

Herr Zabel schickt einen neuen Reisenden mit seinem Kraftpräparat „Solarose“ auf die Tour.

Herr Zabel instruiert seinen neuen Vertreter demgemäß sorgfältig.

„Also, Sie müssen vor allem darauf hinweisen“, sagt Herr Zabel, „daß „Solarose“ viel Vitamine enthält. A-Vitamine, B-Vitamine, C-Vitamine. Bis an Z heran sind alle Vitamine enthalten. Sagen Sie, „Solarose“ wird aus edelsten Rohvitaminen hergestellt, seit 50 Jahren in unveränderter Qualität.“

Nun macht Herr Kühne Augen.

„Seit 50 Jahren, sagen Sie? Solange kennt man doch überhaupt noch gar keine Vitamine!“

Herr Zabel muß zugeben, daß etwas nicht ganz stimmt.

„Da haben Sie recht! Damals nannten wir es allerdings anders. Ich glaube Elektroenergien. Dahinter kam dann eine Zeit, wo wir mit Darmbakterienvergiftung Kellern machten. Wir sind eben immer mit der Wissenschaft gegangen. Wir haben auch die Blut- und Eiseneisen und die Nervensubstanzperiode erfolgreich mitgemacht. Und wie die Nährsalze aufgetrieben sind, haben wir „Solarose“ sofort darauf umgestellt. Daß die aber schon lange wieder außer Kurs sind, weiß jedes Kind. Wer heute wat verkaufen will, muß eben Vitamine anbieten. Vitamine und nochmals Vitamine!“

„Ich verstehe“, nickt Herr Kühne.

„Sie haben also die Zusammensetzung dauernd geändert.“

„Ach, nicht die Bohne; denn — im Vertrauen, Herr Kühne — in Wirklichkeit ist „Solarose“ ein ganz gewöhnlicher Kräutertee, mit Ingwer gemischt, seit fünfzig Jahren an Qualität unverändert.“

s. s.



O. Sandberg: Der Geizhals

Zeichnung von H. Pachler

Luftige Zeitungsschau des „Wahren Jacob“

In Nr. 242 des „Selber Tagebl.“ vom 16. 10. 29 lesen wir:

Nach einer Verfügung des Evang.-Luth. Landeskirchenrates wurde die Pfarrstelle in Selb an den Pfarrer Zwörner in Zeitlos verliehen. Der späte Besetzungstermin ist auf den empfindlichen Mangel an Geistlichen zurückzuführen. Um eine noch stärkere Überlastung der übrigen Geistlichen zu vermeiden, sollte der Landeskirchenrat unbedingt einen Verweser für das halbe Jahr bis zur endgültigen Besetzung der 2. Pfarrstelle ernennen.

Geistliche als Geistlichen zu bezeichnen — das wird dem „Selber Tageblatt“ übel bekommen!

Nachruf

Zeichnung von Hermann Groth



„Reden Sie nur nicht zu schlecht über Piscator! Man sah immer sehr elegantes Publikum bei ihm!“



Er hat mir nur anständig behandelt.
Er hat mir „Sie“ gesagt.
Und det hat mein Herz verwandelt,
Weil er mir so behadht.
Ich wollte erscht' nicht von 'm nehmen,
Doch er hat mir's uffjdrängt,
Da mußte ick mir schämen.
Er meente, er hätt mir's jeschenkt.

Und als er dann fortgegangen,
Da hab ick mir nich mehr waschtell,
Det lief mir heeb' ieba die Wangen,
Da weente ick uff det Jeld.
Da war det Finmarkstick voll Tränen
und im Kopp war mir's eklich und
Denn aba mußte ick jähnen [dumf...
Und stheckte det Jeld in den Schrumpf.

Leo Heller

Zum Parteitag der Deutschnationalen

Zeichnung von Jacobus Wellen



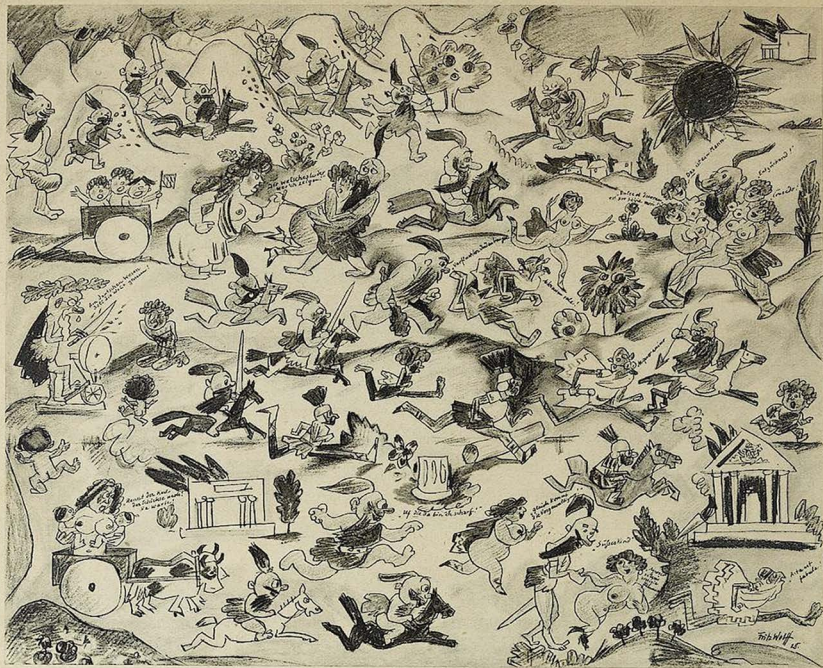
Die Mitgliedschaft: „Wenn wir nur wüßten, von wem nun eigentlich die Partei geführt wird!“

Der Sklarek-Skandal

Zeichnung von Karl Holz



„Sehn Sie, da haben Sie's! Anlaufmännich bis dorthinaus, der ganze Skandal! Bei uns in der Privatindustrie wäre so was überhaupt nicht herausgekommen!“



Fritz Wolff: Roms Untergang

Die Drüse

Nach der neuesten Entdeckung der medizinischen Wissenschaft soll nicht das Herz, sondern die Drüse der wahre Sitz aller Gefühle sein. Man will deshalb die deutschen Redewendungen entsprechend ummodellern. Hierfür einige Beispiele:

Ach wie so trügerisch sind Frauen-Drüsen!

*

Zwei Drüsen und ein Schlag!

*

Drüs'-Liebchen mein unterm Reben-dach!

*

Eine getreue Drüse wissen hat des höchsten Schazes Preis!

*

Was die Drüse voll ist, des geht der Mund über!

Vertrufung der Banken

Zeichnung von B. G. o. r. f.



„Nur tüchtig schütteln, dann wird Platz für neue Millionen!“

Die Drüse ist mir in die Hofen gefallen!

*

Gute Nacht, du mein drüsiges Kind!

*

Aus seiner Drüse eine Mördergrube machen!

*

Drum prüfe wer sich ewig bindet, ob sich die Drüse zur Drüse findet!

*

Du kennst meine Drüse noch lange nicht!

Der Nepp

„Wie war's diesmal in der Sommerfrische?“

„In unserer Pension wurde das Geflügel besser behandelt als die Gäste.“

„Wieso denn?“

„Das Geflügel ist wenigstens nicht bei lebendigem Leibe gerupft worden!“

Die Antwort

Weinrestaurant in Berlin.
Eine dezente Musik klingt durch den Raum.

Der Kellner serviert am Nebentisch ein Wildschwein.

Der Geruch steigt einem Gast in die Nase.

„Was ist das?“ fragt er den Kellner nach dem lederen Geruch.

Der Kellner aber ist ein Schöngeist. Er denkt nicht an das schöne Essen. Er lauscht der Musik. Sie geht ihm ins Herz. Gerade jetzt ist sie so wunderschön. Und da hinein plätscht die Frage: „Was ist das?“

Und da antwortet der Kellner: „Ein Stück aus der lustigen Witwe, Herr!“

Belehrung in Kalau

„Vater, wiefo sind auf der einen Seite der Eisenbahn Drähte, und auf der anderen Seite feine?“

„Wo die Drähte sind, mein Junge, ist die Telegraphen-Leitung, und wo keine sind, da geht die drahtlose Telegraphie lang!“

Mut, Mut!

Zeichnung von Lothar Reia



„Glauben Sie mir, Gnädigste, mein Dackel ist ebenlo klug wie ich!“

„Das arme Tier! Aber verzagen Sie nicht! Vielleicht wird er doch noch klüger!“

Der Conferencier spricht:

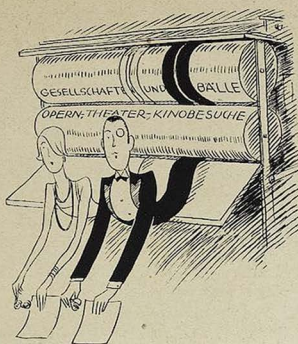
Ich muß den Abend „hoferfreut“ beginnen — und hoherfreut sein, bis der Morgen tagt; — ich habe viele Spitzentänzerinnen — und noch mehr Humoristen angesagt.

Ich muß die Eisschicht von den Herzen lösen, — muß darauf achten, daß kein Scherz erfriert; — ich habe siebenhundert Star-Discusen — und tausend Zauber-künstler konferiert.

Ich habe oftmals, war die Pause länger, — erprobte Scherze ins Parkett geschneilt; — ich habe zwei Millionen Stimmungssänger — und einen Dichter lächelnd vorgestellt.

Saisonarbeiter

Zeichnung von Günther Wagner



„Da reden die Arbeiter immer von der Knochenmühle ihres Betriebs! Wenn die wüßten, wie unreinns in einer einzigen Saison durchgedreht wird!“

Vom Leben

Das Leben ist Kampf, und mancherlei Schlappe erleidest du. Darum sei wach an der Front! Doch merk dir auch hier: die in der Etappe, die haben es immer am besten gekonnt.

Das Leben verglich ein Weiser einmal mit einer beschwerlichen Reise. Das lasse ich gelten. Nur schade, die Bahn erhöht uns fortwährend die Preise.

Das Leben ist Arbeit und Sorge und Müh in jungen und alten Tagen. Doch gibt man als Salz den Humor zum Menü. Dann kann man es schließlich vertragen.

Herbert Schildknecht

Neues aus Rußland

Zeichnung von Hermann Grotz



„Halt du gehört, in Sowjet-Rußland hat man Grimms Märchen verboten!“

„Das ist durchaus begreiflich; sie halten sich die Konkurrenz vom Halle, sie erzählen ja selber genug Märchen der Welt!“

Der Trost

Um einer mitteldeutschen Presse-feststellung einen besonderen Reiz zu verleihen, wurden verschiedene Künstler vom Theater um eine kurze Darstellung ihres Lebenslaufes gebeten.

Ein ebenso beliebter, wie beliebter Tenor, der sich von der humoristischen Fassung desselben viel versprach, schrieb u. a.: „Die mangelhaften Grundlagen meiner Bildung erhielt ich auf dem Gymnasium zu . . .“

In der Zeitung las man, ob nun veranlaßt durch einen denkenden Leser oder durch einen anderen Umstand: „Die Grundlagen meiner mangelhaften Bildung . . .“

Der Tenor tobte.

„Beruhige dich,“ sagte ein Kollege zu ihm, „das Publikum merkt den Unterschied nicht!“

Der Modesalon

Zeichnung von Lothar Reia



„Gnädige Frau sollten unbedingt dies entzündliche Crepe-Satin-Modell wählen! In der Farbe iabelhaft zu Ihrem Teint paffend!“

„O, ich bin sonst nicht so blaß! Ich bin nur so sehr über den hohen Preis erschrocken!“

(Ich habe in der Brettl-Welt Umzirkung — zweimal im Leben wie ein Kind geweint, — denn eines edlten Künstlers echte Wirkung — geht etwas tiefer, als es Gästen scheint.)

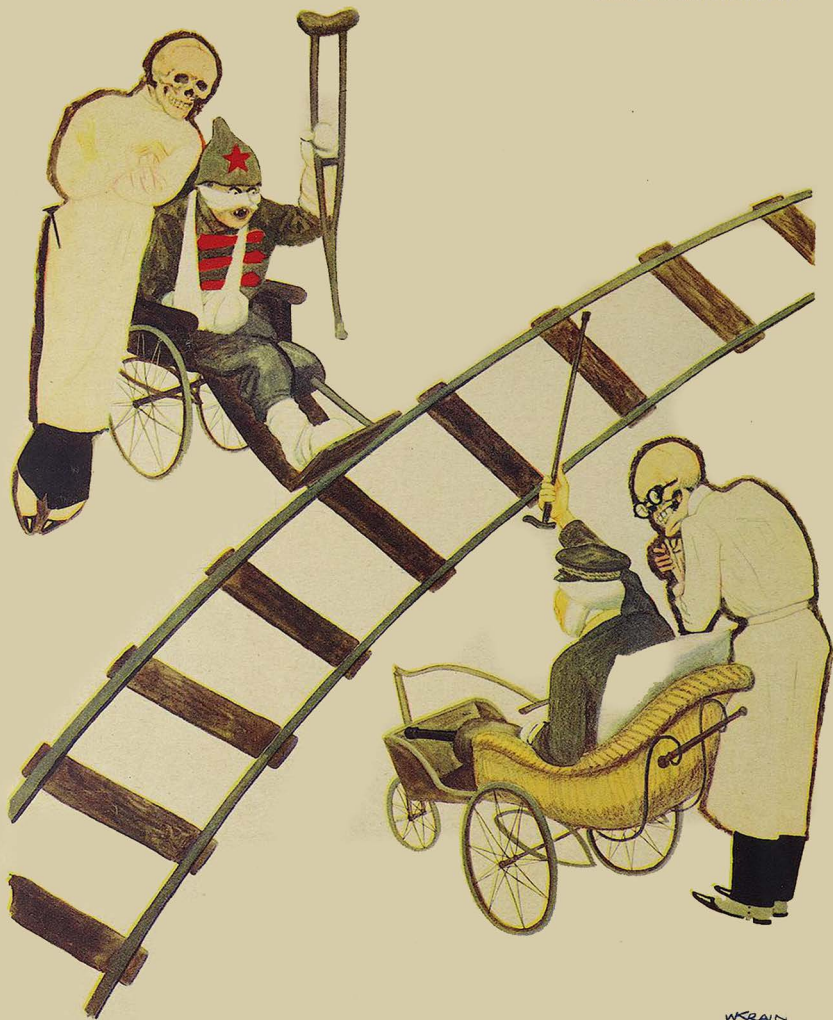
Ich habe achtundzwanzig Direktoren — mit meinen Forderungen tief empört; — ich habe hunderttausendmal den Eid geschworen: — „Vom nächsten Monat ab wird aufgehört!“

Und könnte ich mein Leben neu ersinnen — und künftig treiben, was mir selbst behagt, — dann würde ich — den Abend hoherfreut beginnen — und hoherfreut sein, bis der Morgen tagt!

Karl Schnog

Die Lage im fernen Osten

Zeichnung von Willibald Krahn



WKRAHN

„Nur zu! Sie wissen doch, daß der Krieg ein Stahlbad ist! Also machen Sie sich gesund!“

Moralische Unterhaltung

Zeichnung von Carl Dole



„Recht haben S', Herr Pfarrer, es ist eine schlimme Zeit! Alles geht vor die Hund'. Haben S' schon gehört von die vielen tausend Leut', die öffentlich erklärt haben, nie und unter keinen Umständen heiraten zu wollen?“
„Was Sie nicht sagen! Was sind das für Leut'?“
„Das sind die katholischen Geistlichen, Herr Pfarrer!“

Humor und Satire des Auslandes



Demokratie, die Dame mit der Wespentaille
Halt sie 's aus, dann bleibt sie g'sund,
Halt sie 's net aus, geht 's halt 's Grund!
(„Götze“, Wien)



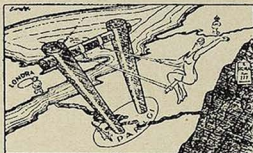
Trotzki bleibt verbannt!
(„Nebelspalter“, Rorschach)



Die deutsche Chaussee-Walze ebnet den Weg zur Verständigung!
(In den Pariser Cafés findet deutsches Bier mehr und mehr Eingang.)
(„Le Rire“, Paris)



Zur Amerikafahrt MacDonaldis.
Der amerikanische Steuerzahler: „Herzlich willkommen!“
(Commercial Appeal“, Memphis U.S.A.)



Frankreich schaukelt zwischen London und Rom.
(„Il Travaso“, Rom)



„Ausgeschlossen! Die 500 Mark für den Diamantring kann ich dir nicht geben!“
„Aber Liebling, bedenke doch, was ich an Handschuhen sparen würde!“
(„Bulletin“, Sidney)



Der Anwalt: „Wenn Sie meine chrliche Meinung hören wollen...“
Der Klient: „Nicht doch, Ihren juristischen Rat will ich hören!“
(„Bystander“, London)



Die „Verwicklung“ zwischen Rußland und China.
(„Brooklyn Eagle“, New York)



Eine Tragödie auf hoher See.
Ein schiffbrüchiger Seemann wird von einem Polizeiboot gestrichelt...
(„Judge“, New York)



Der russische Bär:
„Wie komme ich an den Honig heran?“
(„North China Herald“, Shanghai)

Zu den Berliner Kommunal-Wahlen

waren 21 Wahlvorschläge eingereicht worden. Folgende Wahlvorschläge waren verspätet eingereicht worden:

1. Jungfrauen-Berein für atdeuvsche Haartracht.
2. Bund der die Republikanische Pension zurückweisenden Offiziere der alten Armee.
3. { Verein der Rennbahngewinnler.
Gewinn-Vereinigung der Volks-Wohl-Lotterien
(Gemeinsame Liste)

4. { Vaterländische Vereinigung für Annullierung des November 1918.
Bund der im November 1918 nicht getümmten oder unsichtbar gewordenen Verantwortlichen.
(Gemeinsame Liste)
5. „Freie Heimat“, Rhein- und Saarländische Vereinigung Sektion Berlin für Lieberfiedelung der Befestigungstruppen nach Pommern, Ostpreußen und Westfalen.
6. Berliner Verband für Hunderecht.
7. Gefamterverband der von der R. D. G. An- und Ausgezogenen.



Wollwe, woffige

Figur ist schöner u. gesunder, als korpulente. Mit Diskuren, Schwitzkuren, überhaupt mit allen lästigen oder anstrengenden Kuren schaffen Sie es nicht, sondern schaden höchstens Hara und Nerven. Unsädhlich und erfolgreich ist

Dr. Ernst Richters Frühstückeräuteree
Oberarzt a. D. Dr. med. Schr. Berlin schreibt: „An mir selbst habe ich die vorzügliche Wirkung dieses Tees mit großem Erfolge erprobt und eine wöchentliche Gewichtsabnahme v. 4-5 Pfd. festgestellt.“
1 Paket Mk. 2.— Kur = 6 Pakete Mk. 10.—
In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorräthig: „Hermes“ Fabrik pharm. kosm. Präparate München S. 125, Gullstraße 7.



Bestehen Sie sich bei
Bestellungen auf die
Zeitschrift
DerWahreJacob

Bei Korpulenz

oder Neigung zum Starkwerden nehmen Sie morgens, mittags und abends je 2-3 **Toluba-Kerne**, die wirksame, dabei unschädliche Stoffe enthalten. 30 Gramm in den Apotheken

Senden Sie mir Ihre Adresse
bis M. 25. - täglich
können Sie verdienen durch Heimarbeit usw.
H. Lergen, Mannheim 320

Billige Johannis
Bett-
fodern



1 kg. grau, 100.
halbweiße 4 RM, weiße 5 RM, Besere 6 u. 7 RM, daunenweiß, 8 u. 10 RM, beste Sorte 12 u. 14 RM. Versand franko zollfrei gegen Rücknahme. Muster frei, Umtausch und Rüden gestattet.
Besiedelt Sachsel, Lohes Nr. 17 bei Pilsen, Böhmen.

LAUBSÄGER
Laubsägerei

Kaschschneid Holzbrand Vorlagen, Holz, Werkzeuge allerbilligst
J. L. HAHN
Maxdorf 12 (Pfalz)
Preisliste gratis u. franko

GUMMI-
waren, hygien. Artikel, Preisliste F. 9 gratis.
„Medicus“, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Was man vor der Ehe wissen muß

Von Dr. Röhner. — Was dem Anhalt: Die Liebe zum anderen Geschlecht, Gefühlsnähe und Gemüthsähnlichkeit oder nicht. Die Bereingtheit des Mädchens, Saugfähigkeit, Ehe, Gesundheit. Die Wahl des Ehekatten. Was liebt das Weib am Manne? Was liebt der Mann am Weibe? Braut, in der Ehe, Beziehung, Hochzeit, Hüttenwachen, Erziehung zur Ehe. Sexuelle Hygiene, Ungefähr. Oben. Das Wunder d. Zeugung. Knabe oder Mädchen nach Wunsch. — Das Buch bringt viele Ruff. über Liebe u. Ehe. Preis m. gerelb. Abb. 3.50 M., frei. W. M. Schmarjes-Verlag, Dresden-N. 6/226.

Querschläger

Aufzeichnungen eines Kanoniers. (DasBumserbuch)
Von Oskar Wöhrle

Querschläger

ist das Kriegsbuch eines Sozialisten. Geb. Mk. 4,—

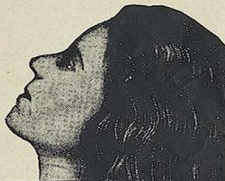
J. H. W. DIETZ Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68

Graue Haare!

Warum Alter erfahren als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort. Sie erhalten sofort die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe (ohne weitere Erlangung)“ Ja, meine Broschüre, Augsburg II, 215, Schlegelbühlstraße 24

Aufruf

an alle Männer und Mädchen!



1. Name? _____
2. Adresse? _____
3. Beruf? _____
4. Alter? _____
5. Leiden Sie an Haarausfall? _____
6. Haben Sie Kopfschuppen? _____
7. Ist Ihr Haar trocken oder fett? _____
8. Ist Ihre Kopfhaut empfindlich? _____
9. Womit pflegen Sie Ihr Haar? _____
10. Haben Sie in letzter Zeit irgendwelche Krankheitsmittel erkrankt? _____
11. Wenn Ja, welche? _____
12. Haben Sie bereits irgendein Haarpflegemittel erfolglos angewandt? _____
13. Wenn Ja, welches? _____
14. Haben Sie Dabukopf oder langes Haar? _____
15. Ist Ihr Haar dünn oder dicht? _____
16. Leiden Sie an Kopfschmerzen? ... _____

(15 Pf. für gedruckte Rückantwort beiliegen.)

Anna Csillag, Frankfurt a. M. Nr. 561
Gegründet 1876

Meine 53-jährige Tätigkeit im ausschließlichen Dienste der Haarpflege hat mir gezeigt, wie unzählige Haarkrankheiten, von deren Vorhandensein die Betroffenen oft selbst nichts wissen, die regelmäßigen Funktionen des Haarsystems behindern und allmählich zerstören. Ich habe daher als wichtigste Vorbeugungsmaßregel die **vollständig kostenlose Haaruntersuchung für Jedermann**

ins Leben gerufen und stelle es Ihnen frei, wenn Sie irgendwas an Ihrem Haar nicht in Ordnung finden, feststellen zu lassen, wo die Ursache hierfür zu suchen und was dagegen zu machen ist.

Es kostet Sie nichts und verpflichtet Sie zu nichts!

Alles was Sie zu tun haben, ist die Beantwortung nebenstehender Fragen unter Einwendung einer Probe einiger in letzter Zeit ausgekämmter Haare, worauf sie spätestens innerhalb 8 Tagen Ihren Untersuchungsbefund kostenfrei in verschlossenem Umschlag zugesandt erhalten. Hierbei verpflichte ich mich, über Ihren Fall strengste Diskretion zu wahren, da die bezüglichen Aufzeichnungen meine Archive nicht verlassen. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht und schreiben Sie sofort, da jedes Zögern sich an Ihnen selbst rächt!

Anna Csillag, Frankfurt a. M. Nr. 561



Die Pelzmieze

Zeichnung von Willibald Rehn



„Ehemänner sollen nicht treu sein? Kann ich nicht finden — mir sind sie treu!“